

von Polen, so wie die meisten Ordensritter vorher insgeheim für seinen Plan gewonnen hätte, allein — allzu schwer wurde ihm dieß nicht. Er brauchte nur den Herren Rittern die Zusage zu geben, daß sie künftig die Schlösser und Comthureien, auf denen sie saßen, als erbliches Eigenthum besitzen sollten, wenn sie zu ihm halten würden, und — — in der Minute hatte er gewonnenes Spiel; der König Sigismund aber wurde dadurch zufriedengestellt, daß Albrecht ihm auf's feierlichste den Hulbigungseid, als seinem Oberlehensherrn, leistete! Der neugebackene Herzog nahm sofort ein Weib und forderte die mit ihm lutherisch gewordenen Ritter auf, sein Beispiel nachzuahmen; die dem katholischen Glauben und ihrem Eide treu Gebliebenen aber jagte er mit Waffengewalt zum Lande hinaus und meinte, sie könnten zufrieden sein, daß er ihnen die Besitzungen, die der Orden in Deutschland, Oesterreich, Ungarn u. s. w. besaß, nicht auch noch nehme.

Nunmehr habe ich nur noch wenig zu sagen, denn nachdem die Hauptsache, nämlich Preußen, für den Orden verloren gegangen war, hatte derselbe seine Rolle in der Welt ausgespielt. Ueberdem gab es ja keine nordischen Ungläubigen mehr zu bekämpfen, und somit wußte er eigentlich selbst nicht mehr, welche Lebensaufgabe er zu verfolgen habe. Sein Dasein war also keineswegs mehr ein frisches und naturwüchsiges, sondern eher nur ein Fortvegetiren, wie bei ganz alten Leuten, die von Krankheiten aller Art heimgesucht sind, und es ist also genug gesagt, wenn ich berichte, daß die katholisch gebliebenen Ritter den Herrn Walter v. Kronberg zum Hochmeister erwählten, daß dieser sodann seine Residenz nach Mergentheim (jetzt eine zum Königreiche Württemberg gehörige Stadt) verlegte, wo der Orden ein sehr schönes Schloß besaß, daß seine Nachfolger ebenfalls dort residirten, und daß dieß so fortging bis zum 24. April 1809, an welchem Tage der Kaiser Napoleon den Orden durch ein von Regensburg aus datirtes Dekret für ewige Zeiten aufhob. Die Güter, welche ihm noch gehörten, — und sie waren nicht unbedeutend, besonders im Oesterreichischen, Holländischen, Fränkischen, Sächsischen und Thüringenschen — fielen den Regenten zu, in deren Gebiet sie lagen; die Ritter aber, welche damals noch existirten, ihrer etwa hundert, traten mit ihrem Großmeister in's Privatleben zurück, und somit blieb von dem ganzen mächtigen Bunde nichts übrig, als — sein Name.

Doch nein, es blieb noch mehr, denn es blieb auch die Erinnerung an seine glorreichen Thaten, und das ist eine Unsterblichkeit, die ihm Niemand streitig machen kann. Ueberdieß, woher stammen denn die vielen Hunderte von Orden, die wir nunmehr in Europa haben? Sie sind ja alle nichts Anderes, als mehr oder minder gelungene Nachbildungen des Johanniter-, Templer- und Deutschordens, nur mit dem Unterschiede, daß die „Ritter, Comthure und Großkreuze“ zwar wohl das Gelübde des Gehorsams, nicht aber das der Armuth und der Keuschheit abzulegen haben, und daß der Endzweck nicht ist: „Bekämpfung der Ungläubigen“, sondern „Bekämpfung aller Feinde des hohen Herrn, von dem sie ihr Ordenskreuz erhielten.“